Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunde: nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner  Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 13. Dezember 1882. Nr. 583.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 12. Dezember.

Am Ministertische: v. Bötticher, v. Puttkamer.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. Dirichlet ein Schreiben des Abg. v. Eynern zur Verlesung, in welchem dieser sich darüber beschwert, daß der Abg. Dirichlet in den stenographischen Bericht seiner Rede bei einem Zwischenruf den Namen „Eynern" hineinkorrigirt habe, wozu Herr Dirichlet nach der Meinung des Briefschreibers nicht berechtigt war. Redner erklärt, daß er sich hierzu für berechtigt gehalten und noch halte, da es Herr v. Eynern gewesen, welcher jenen Zwischenruf gemacht hat, was dem Stenographen bei dem Geräusch im Hause entgangen ist. Er werde auf dieser seiner Ansicht so lange beharren, als der Beweis nicht geführt worden, daß Herr v. Eynern jenen Zwischenruf nicht gethan.

Abg. Dr. v. Cuny theilt mit, daß Herr v. Eynern durch die Verhandlungen des westphälischen Provinziallandtages an der Theilnahme der Landtagsverhandlungen behindert sei.

Tagesordnung:

Berathung des Berichtes über die Verwendung des Erlöses für zum Abbruch verkaufte Baulichkeiten einer Berliner Stadtbahnparzelle.

Der Bericht wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgt: Erste Berathung des Hundesteuergesetzentwurfs.

Abg. Zelle bezeichnet die Vorlage als ein inkorrektes Gebilde; die Form decke den Inhalt nicht. Das Prinzip der Luxussteuer sei in dieser Vorlage verlassen und die Folge sei ein Einbruch in die Gemeindesteuerfreiheit, hier solle den Kommunalkreisen eine Steuer auforoyirt werden. Durch dieses Gesetz sollten auch die nothwendigen Hunde vermindert werden, was doch ein Widerspruch in sich selbst sei. Auch der Hund sei in gewissen Fällen ein Arbeits-Instrument, und so wenig man ein Arbeitsgeräth besteuere, ebensowenig sei in einem solchen Falle die Besteuerung eines Hundes zulässig. Die Polizei thue in sanitätspolizeilicher Hinsicht ihre vollste Schuldigkeit. Ein weiteres Bedenken gegen die Vorlage erblickt Redner darin, daß denjenigen Gemeinden, welche gegenwärtig die Hundesteuer für sich eingeführt haben, diese ihre Einnahme genommen werden solle. Eines schickt sich nicht für Alle, auch der Modus der Besteuerung schicke sich nicht für alle Gemeinden. Er schlage deshalb vor, die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Francke ist mit der vorgeschlagenen Kommissionsberathung einverstanden. Seine Bedenken gegen die Vorlage beschränken sich auf die Fassung einzelner Paragraphen, deren redaktionelle Aenderung erwünscht. Außerdem wird nicht blos Derjenige zur Hundesteuer herangezogen werden müssen, wer einen Hund besitzt, sondern auch der, welcher einen Hund hält. Die Frage, ob den Gemeinden, oder den Kreisen der Ertrag der Steuer zufließen soll, wird noch näher erörtert werden müssen, ebenso wie man sich bezüglich der Heranziehung der Militärpersonen zur Steuer verhalten soll. Auch die Zulässigkeit der Festsetzung von Strafbestimmungen mittelst obrigkeitlichen Regulativs, wie es die Vorlage gestattet, sei nicht unbedenklich.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Behr erklärt sich im Prinzip mit der Vorlage einverstanden, die Einführung einer obligatorischen Hundesteuer sei aus Sicherheits- und sanitätspolizeilicher Rücksicht nöthig. Redner spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung einfach den Wortlaut ihrer früheren Vorlage reproduzirt und auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gar keine Rücksicht genommen habe. Die gegenwärtige Vorlage zeichnet sich nur durch eine schlechtere Statistik aus. Im Einzelnen hält Redner die Vorlage in der vorgeschlagenen Fassung für unannehmbar. Mit Rücksicht auf die kleinen Leute verlangt er eine Herabsetzung des Minimums der Steuer, dagegen eine Erhöhung der Maximalsteuer für Damenhunde. Die Frage, ob die Hundesteuer als Kreis- oder als Gemeindesteuer erhoben werden soll, will Redner dahin beantwortet wissen, daß in den Kreisordnungsprovinzen die Steuer als Kreis-, in den übrigen Provinzen aber als Gemeindesteuer erhoben werden soll.

Reg.-Komm. Geh. Rath a. D. Brinken rechtfertigt die Prinzipien der Vorlage und besonders das Prinzip der Erhebung der Kreissteuer. Den berechtigten Wünschen der Gemeinden über 2000 Einwohner werde durch den § 4 Rechnung getragen, wonach die für den Kreis festgesetzten Steuersätze bis zu dem in § 2 zugelassenen Maximum sich erhöhen können.

Abg. v. Risselmann erklärt sich mit der Vorlage im Großen und Ganzen einverstanden und ebenso mit dem Vorschlage wegen kommissarischer Berathung derselben, empfiehlt indeß, die Agrarkommission mit der Vorberathung zu beauftragen. Eine Ermäßigung des Minimalsatzes hält Redner für unzulässig und was die Frage, ob Kreis-, ob Gemeindesteuer, anlange, so glaubt er, daß man die Entscheidung dieser Frage am besten den Kreisen oder den Provinzen überlassen könnte.

Abg. Dr. Seelig erklärt sich gegen die Unterscheidung zwischen Militär- und denjenigen Hunden, welche Civilpersonen angehören. Die Steuer beider Kategorien müsse den Gemeinden zufließen.

Abg. Dr. Graf v. Posiedowski: Das ganze Gesetz würde illusorisch gemacht werden, wenn man einen Unterschied zwischen Nutz- und Luxushunden festsetzen sollte. Auf dem platten Lande würde wenigstens zur Besteuerung nichts übrig bleiben, wenn man die Nutzhunde freilassen wollte. Redner erklärt sich für die Erhebung der Hundesteuer als Kreissteuer und für Festsetzung der Maximalsteuer von 9 M., womit der polizeiliche Zweck sich schon erreichen lasse.

Die Vorlage wird hierauf an die Agrarkommission gewiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberathung und zwar zunächst der Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Einmalige und außerordentliche Ausgaben Titel 11 zum Ankauf des Mühlenetablissements bei Bubainen 560,000 M. und zum Bau einer Grundablaßschleuse bei Bubainen 29,000 M. in Verbindung mit Tit. 7 der einmaligen Ausgaben im Etat der Bauverwaltung: Zum Neubau einer massiven Schleuse bei Gr. Bubainen 1. Rate 80,000 Mark.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum empfiehlt Namens der Budget-Kommission bei Position Titel 12 zum Bau einer Grundablaßschleuse 29,000 M. zu streichen, die übrigen Positionen aber unverkürzt zu bewilligen.

Abg. Brämer bittet im Interesse der Landwirthschaft auch die Position von 29,000 Mark zu bewilligen. Der Bau dieser Grundablaßschleuse würde der ganzen Gegend zu Gute kommen und zur Förderung des Genossenschaftswesens in der Insterniederung wesentlich beitragen.

Abg. Dr. Hammacher ist mit dem Ankauf der Bubainer Mühlen einverstanden, der Bau einer Ablaßschleuse würde aber den künftigen Plänen der Meliorationen der Insterniederung präjudiziren. Redner erklärt sich seinerseits auch gegen die Bewilligung der ersten Rate zum Bau einer Schifffahrtsschleuse, da die Erklärungen der Kommissarien der verschiedenen Ressorts in der Kommission Zweifel darüber aufkommen lassen, ob die technischen Schwierigkeiten der Bau-Ausführungen bereits gelöst sind.

Landwirthschaftsminister Dr. Lucius bittet, sämmtliche Positionen unverkürzt zu bewilligen. Differenzpunkte über die Ausführungen der Bauprojekte beständen nicht. Zweifel sei nur darüber vorhanden, ob das Meliorations-Interesse sich durch den Bau einer Schifffahrtsschleuse befriedigen lasse, ohne daß es der Anlage einer Grundabflußschleuse bedarf. Sollte sich ergeben, daß der Bau der letzteren nicht erforderlich ist, dann werde selbstverständlich von der Verausgabung der bewilligten Bausumme Abstand genommen werden; aber für den Fall der Ablehnung der erforderlichen Mittel für den Bau der Abflußschleuse würden eventuell zwei Baujahre verloren gehen.

Abg. Quadt erklärt, daß er keinen Anstand nehmen werde, der Regierung schon heute die 29,000 Mark zu bewilligen, wenn der Nachweis zu führen wäre, daß durch die Anlage der Grundabzugsschleuse nicht Nachtheile für die Meliorations-Arbeiten entstehen können.

Abg. Kieschke erklärt sich in Folge der Ausführungen des Ministers für die Bewilligung der 29,000 Mark.

Abg. Büchtemann lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die budgetmäßige Seite der Frage. Die Sache sei nach der Erklärung des Ministers noch nicht genügend aufgeklärt. Das Haus sei deshalb gar nicht in der Lage, schon heute die Geldbewilligung auszusprechen, solle nicht von den bisherigen Grundsätzen bei Geldbewilligungen abgegangen werden.

Abg. Freiherr v. Minnigerode erklärt sich ebenfalls für vorläufige Beanstandung der Geldbewilligung. Die geringe Verzögerung könne mit Rücksicht auf die lange Dauer der Kalamität kaum ins Gewicht fallen.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird nur die Position zum Ankauf des Mühlenetablissements Bubainen bewilligt, die beiden anderen Positionen werden dagegen abgelehnt.

Bei dem nunmehr folgenden Kapitel der Bauverwaltung bringt Abg. Goldschmidt die Frage des öffentlichen Submissionswesens in Anregung, indem er den Minister Maybach bittet, Auskunft über die Handhabung der Submissionsbestimmungen zu geben, auch bei allen Lieferungsvergebungen das Interesse der Handwerker zu berücksichtigen und überhaupt mit möglichster Milde und Humanität zu verfahren.

Der Minister Maybach bemerkt, daß als Grundlage für die Submissionsausschreibungen noch immer das Gesetz von 1824 in Kraft sei, doch seien im Jahre 1880 neue ergänzende Bestimmungen über die Handhabung des Submissionswesens erlassen worden, die sich sofort des größten Beifalls erfreuten und über welche eben jetzt Berichte der Regierungspräsidenten hinsichtlich der praktischen Ergebnisse im Ministerium einlaufen. Wenn es geboten erscheine, werde er diese Gutachten veröffentlichen. Sehr gern sorge er dafür, daß bei den Submissionen dem Handwerkerstand die thunlichste Berücksichtigung zu Theil werde.

Bei Tit. 15, Unterhaltung der Seehäfen 2c., empfiehlt der Referent der Budgetkommission, Dr. Hammacher, die Genehmigung der Position, was auch nach kurzer Zeit geschieht.

Bei Tit. 16 Unterhaltung der Binnenhäfen 2c., bittet der Abg. Berger den Minister, ähnliche Wasserbeobachtungs- und Meldestellen, wie sie am Rhein bestehen und sich für die Sicherheit der Uferbewohner sehr gut bewährt haben, auch an anderen Strömen, so namentlich an der Mosel einzurichten.

Der Regierungs-Kommissar erwidert, daß die Staatsregierung die Nothwendigkeit derartiger Stationen vollkommen anerkenne und für weitere Errichtung ähnlicher Institutionen Sorge tragen werde.

Die Positionen des Ordinariums werden bewilligt.

Es folgen die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Bauverwaltung.

Bei der Position der Regulirung der Wasserstraßen spricht Abg. Natorp den Wunsch aus, daß die Regierung sich mit der niederländischen Regierung in Verbindung setze, um durch die Ausführung eines Rhein Maaß-Kanals eine Verbindung unseres Kanalnetzes mit dem niederländischen herbeizuführen.

Der Regierungskommissar ist nicht in der Lage, Auskunft über diese Angelegenheit geben zu können.

Bei der Position: Zur Korrektion des Rheins von Mainz bis Bingen, 1. Rate 300,000 Mark, beantragt die Budgetkommission, weil der mit der hessischen Regierung zu diesem Behuf abgeschlossene Vertrag zur Zeit nicht vorliegt, die geforderte Summe abzusetzen.

Staatsminister v. Bötticher: Dieser Vertrag sei perfekt, habe aber deshalb dem Hause noch nicht vorgelegt werden können, weil in demselben Bestimmungen enthalten sind, welche die Zustimmung des Reiches nothwendig machen. Er könne nur mittheilen, daß die Zustimmung des Reiches nunmehr erfolgt ist und daß demnach der Vertrag in den nächsten Tagen dem Hause zur Genehmigung unterbreitet werden wird. Er stelle anheim, ob das Haus jetzt die Bewilligung verweigern, um sie in dritter Lesung auszusprechen, oder ob dasselbe nach dieser Erklärung schon jetzt die Bewilligung aussprechen wolle.

Nach kurzer Debatte wird die Position abgesetzt. (Auch die Minister stimmen dafür.)

Darauf vertagt das Haus die Berathung.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Die Impffrage, welche schon seit längerer Zeit eifrig diskutirt wird und zum Schaden der Sache nicht am wenigsten von durchaus unkundigen, aber desto fanatischeren Personen, beschäftigte gestern Abend die Petitionskommission des Reichstages. Die Herren Struck, Köhler und Koch wohnten der Sitzung als Vertreter des Reichsgesundheitsamtes bei. Als Referent über die zur Impffrage eingegangenen Petitionen fungirte Herr Thilenius — Sanitätsrath —, als Korreferent Herr Westermeyer — Geistlicher. Letzterer als Laie war radikaler Gegner des Impfzwanges, dessen Aufhebung er prinzipaliter empfahl; eventuell war er für die Niedersetzung einer Kommission zur Prüfung der Impffrage. Herr Thilenius begründete dagegen folgenden Antrag: Die Kommission möge dem Reichstage vorschlagen, sämmtliche einschlägigen Petitionen dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden: derselbe wolle 1) eine brauchbare Impfstatistik schaffen auf Grund der für das Reich zu bestimmenden obligatorischen Anzeigepflicht der vorkommenden Pockenfälle, bezüglich der Krankheitsdauer, des Krankheitsausganges, sowie der sonst noch zur Sicherung des Resultats erforderlichen Mittheilungen an die zuständige Reichsbehörde — inzwischen aber die bisherigen statistischen Erhebungen fortzusetzen; 2) den Erlaß eines Volks-Seuchengesetzes in Betracht ziehen, dessen unerläßliche Vorbedingung die Einführung der obligatorischen Leichenschau in den Einzelstaaten ist; 3) thunlichst bald eine Kommission von Sachverständigen — darunter auch notorischen Impfgegnern — berufen, welche unter Oberleitung des Reichsgesundheitsamts den gegenwärtigen Stand der Impffrage zu prüfen und geeignete Maßnahmen zur möglichsten Sicherung der Impfungen, event. zur allgemeinen Durchführung des Gebrauchs animalischer Lymphe zu berathen hätte; 4) dem Reichstage von dem Resultate dieser Prüfung thunlichst bald Mittheilung machen.

Zu einem abschließenden Resultate kam die Kommission gestern noch nicht. Sie wird erst heute Abend ihre Entscheidung fällen, vermuthlich zu Gunsten des Thilenius'schen Antrages. Es ist unverkennbar, daß in Folge einer durch Unkenntniß unterstützten rastlosen Agitation die Zahl der Impfgegner sich erheblich gemehrt hat. Um so nöthiger scheint es uns, daß die sachverständigen Männer thunlichst bald ein wohlbegründetes Urtheil gewinnen und publiziren, damit aus den Kreisen der Laien die gegenwärtig vorhandene und sehr begreifliche Beunruhigung verschwinde.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Reformwerk der deutschen Offiziere — allerdings noch immer auf dem Gebiete der Theorie — größere Fortschritte mache, als man in Europa glaube. Kaehler Pascha hat dem Sultan einen allgemeinen Bericht überreicht, welchem vier detaillirte Berichte, die von den anderen, zur Reorganisation der türkischen Armee berufenen Offizieren redigirt wurden, beigelegt waren. Eine Kommission, bestehend aus Ali Nizami Pascha, Hussein Hueni Pascha und anderen zu den intelligentesten Offizieren der türkischen Armee zählenden Generälen, arbeitet unausgesetzt an der Prüfung dieser Berichte, welche, wie es scheint, ihrer ganzen Ausdehnung nach Zustimmung finden dürften. Man hofft, daß es dieser Kommission gelingen wird, den Widerstand und die Manöver, welche Osman Pascha bisher jeder ernsten Armeereform durch die deutschen Offiziere entgegengesetzt hat, zu besiegen.

Provinzielles.

Stettin, 13. Dezember. Unserem Berichte über die am Sonnabend Nachmittag im Stadtschlosse zu Potsdam erfolgte Ueberreichung des Hochzeitsgeschenkes der Provinz Pommern an den Prinzen Wilhelm und die Prinzessin Wilhelm haben wir die für unsere Stadt nicht unwichtige Ergänzung zuzufügen, daß zu der u. A. aus dem Herrn v. Köller und Landesdirektor Freiherrn von der Goltz bestehenden Deputation auch der Oberbürgermeister unserer Stadt, Haken, gehörte und dieser ebenfalls zur Tafel im königlichen Stadtschlosse gezogen wurde. Erwähnenswerth dürfte es auch sein, daß der Deputation die Ehre zu Theil wurde, den kleinen Prinzen sehen zu dürfen.

— Bellevue wird das erste hiesige öffentliche Lokal sein, das elektrische Beleuchtung erhält.

Am ersten Weihnachtsabend werden wir bereits auf der Straße, im Foyer und im Konzertsaale von elektrischem Licht bestrahlt werden. Es handelt sich vorläufig nur — ohne Aufhebung der Gasbeleuchtung — um eine probeweise Einführung der elektrischen Lampen. So wird im Theater dasselbe auf der Bühne nur zu gelegentlicher Benutzung kommen, und zwar wenn es gilt, Gruppen oder einzelne Personen in ein besonders gutes Licht zu stellen. Die Lokomobile ist bereits nach hier unterwegs. Die Einrichtung selbst wird von Herrn Mechaniker Kuhlo besorgt. Bei Bewährung der Beleuchtung wird solche zum Sommer auch auf den Garten erstreckt werden.

Stettin, 13. Dezember. Gestern Morgen wurde auf dem Flur des Hauses große Oderstraße Nr. 3 eine unbekannte männliche Person anscheinend todt aufgefunden. Dieselbe wurde nach der Rettungsstation Bollwerk Nr. 12 gebracht, wo Wiederbelebungsversuche vorgenommen wurden, die auch nach längerer Zeit den Erfolg hatten, daß die Person ins Leben zurückgerufen und nach dem Krankenhause geschafft wurde.

— Der Dreher Karl Weschke wurde in Haft genommen, weil er geständiger Weise am 8. d. Mts. aus dem Flur des Hauses Roßmarktstraße Nr. 18 eine Nähmaschine gestohlen hat.

— Der Arbeiter Robert Pietack, welcher sich auf der Reise nach Stettin befand, fiel vor einigen Tagen von einem Heuboden eines Gasthofes an der Berliner Chaussee bei Kolbitzow und erlitt einen Bruch des Oberarmes und der Arbeiter Wilhelm Krähms fiel, während er einen Sack mit Kleie in das Haus Rosengarten 2 trug, die Treppe herunter und erlitt einen Bruch des Vorderarmes. Beide Verunglückte wurden im neuen Krankenhause aufgenommen.

— In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. wurde in Grabow, Lindenstraße 15, ein Taubenstall erbrochen und daraus sieben werthvolle Tauben gestohlen.

— Bei der Polizeibehörde sind in den letzten Tagen folgende Diebstähle zur Anzeige gebracht: Bei dem Restaurateur J. Pabst, Paradeplatz 27a, wurde ein Wiener Rohrstuhl im Werthe von 4 Mark und von dem Trockenboden des Hauses Breitestraße 16 verschiedene Wäschestücke gestohlen.

— Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr traf die auf der Bellevuestraße wohnhafte Arbeiterwittwe Bock eine ihr unbekannte Frauensperson, von der sie um ein Nachtquartier angesprochen wurde, unter dem Vorgeben, daß sie eben erst von außerhalb gekommen sei und hier keinen Bescheid wisse. Aus Mitleid nahm Frau B. das Mädchen mit sich, sie wurde dafür aber schlecht belohnt, denn am nächsten Morgen entfernte sich die Unbekannte unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke.

— Die H. Dannenberg'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung giebt an ihre Kunden gratis einen von Büttenpapier hergestellten hübschen, zur Aufzeichnung von Weihnachtsbüchern bestimmten Wunschzettel in altdeutscher Sprache. Die letzte Seite desselben enthält folgende wörtliche Ueberschrift:

Wunschzettulein.

Aus der Bücherey von H. Dannenberg in Stettin begehre ich disse nachfolgende Büchlin:

♂ **Bütow**, 11. Dezember. Auf den 21. d. Mts. ist im hiesigen Landrathsamtsgebäude ein Kreistag anberaumt worden, wozu die Kreistagsabgeordneten eingeladen worden sind. — Dem Mühlenbesitzer Mickley Dampener Mühle ist kürzlich durch den Austritt des Mühlenteiches in Folge des vielen Wassers viel Schaden verursacht worden. Das Wasser drang in das Mühlengebäude und hat das in demselben befindliche Getreide vollständig durchnäßt. Auch die Dämme müssen einer mit großen Geldopfern verbundenen Reparatur unterworfen werden. Im Frühjahr dieses Jahres passirte dem Besitzer dasselbe Malheur. — Bei dem gestern im Schützenhause von der Voß'schen Kapelle veranstalteten Konzert, verbunden mit einem Souper, machte sich, obgleich die Mitglieder der alten Schützengilde fast gar nicht vertreten waren, eine recht rege Betheiligung bemerkbar. Von den Anwesenden wurde auch der durch die Ueberfluthung heimgesuchten Bewohner der Rheingegend gedacht. Das sich freiwillig erbotene Fräulein Schulz veranstaltete die Einsammlung freiwilliger Beiträge und erzielte durch ihre Gewandtheit in diesem Fache den Ertrag von 8,25 M., welcher den Unglücklichen zugesandt werden soll.

Für die Eisenbahn-Bremser und -Schaffner.

Daß nächst dem Lokomotivführer die Sicherheit des mit der Eisenbahn Reisenden wesentlich durch die Bremser mit bedingt ist, bedarf nicht erst des Nachweises. Wie entsetzlich hohe Anforderungen aber zum Theil an diese Beamte gestellt werden, geht aus einem Artikel des offiziellen Organs der deutschen Eisenbahnverwaltungen hervor, aus dem wir einigen Notizen gern hierdurch im öffentlichen Interesse eine weitere Verbreitung geben möchten.

Das genannte Organ, die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen", schreibt u. A.: Die Diensteintheilung wird für das Bremserpersonal mit Rücksicht auf eine angemessene Ausnutzung entworfen und es ist keine Seltenheit, daß ein Bremser 14 Stunden unterwegs ist. Man denke sich nun einen solchen Beamten auf offener Bremse, nicht weit von der Lokomotive postirt. Bei andauerndem Regen wird sein mitunter schon mangelhafter, zum Theil abgetragener Anzug bald durchnäßt; der Rauch der Lokomotive schlägt ihm ins Gesicht, wenn er sich nicht passend setzt; auf Stationen mit längerem Aufenthalt hat er sich zu beeilen, sein kaltes Essen zu sich zu nehmen, denn für Herstellung eines warmen Essens in der Restauration langt seine Einnahme nicht und selten wird ihm Gelegenheit und Zeit, seine mitgenommene Zehrung warm zu machen.

Man denke sich dieselbe Fahrt im Winter bei großer Kälte und Schneetreiben und es wird der Wunsch gerechtfertigt erscheinen, Bremsen mit offenen Sitzen nicht mehr zu bauen und vorhandene offene Sitze nachträglich überbauen zu lassen. Man wendet wenig Sorgfalt auf die Dienstlokale, in welchen die Bremser und Schaffner bei Tage sich aufhalten sollen, wenn in der Fahrt eine Pause eintritt, oder in denen sie Nachts schlafen sollen. Die Lokale werden oberflächlich gereinigt. Matratzen und Decken sind unsauber, die Wände des Lokals werden kaum alle Jahre einmal geweißt, vielfach ist die Tagesbeleuchtung derselben unzureichend. Man riecht in dem Lokale eine verdorbene staubige Luft und Ungeziefer quält die Beamten, welche ruhen sollen. — Bei Personenzügen haben die Bremsen oft überdeckte Sitze, welche nur von einer Seite des Zuges zu besteigen sind. Da die Stationen abwechselnd links und rechts vom Geleise liegen, so muß der Schaffner etwa auf der Hälfte der Zahl der Stationen über die Puffer und Kuppelungen klettern, um seinen Dienst am Wagen zu thun, meist bei Schnellzügen bei ganz kurzem Aufenthalt. Noch schlimmer in solchem Falle ist er daran, wenn Dampfheizung angewandt wird und Messingröhren über den Kuppelungen in der Mitte die Röhren der Wagen mit einander verbinden. Dann werden nicht allein die Kuppelungen von dem abtropfenden Wasser im Frost mit Eis überzogen, sondern der Schaffner verbrennt sich in der Regel beim Ueberklettern den Pelz, der ihm mit Tragezeit übergeben und somit sein Eigenthum ist. Dieses Klettern etwa unter einem Winkel von 30 Grad auf Platten, welche mit Glatteis oder Schnee belegt sind, setzt eine körperliche Gewandtheit voraus, die geübt sein will.

Kunst und Literatur

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint das Werk **Denkmäler der Kunst** zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Bearbeitet von Professor Dr. W. Lübke und Dr. C. von Lützow. Vierte Auflage, Klassiker-Ausgabe. 30 Lieferungen à 1 Mark. Das Werk enthält 193 Tafeln in quer Folio mit 2000 Darstellungen aus den Gebieten der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei und kann als Bilder-Atlas zur Kunst-Geschichte warm empfohlen werden. [403]

Brockhaus' Konversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie. Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Abbildungen und Karten. In sechzehn Bänden. Soeben erschien: Dritter Band. (Bibelgesellschaft—Carlow.) 60 Bogen. Mit 27 Tafeln Abbildungen, 5 Karten und 114 in den Text gedruckten Holzschnitten. Geheftet 7 Mark 50 Pf. Gebunden in Leinwand 9 Mark, in Halbfranz 9 Mark 50 Pf.

Der jetzt zum Abschluß gelangte dritte Band, die Hefte 31—45 umfassend, liegt geheftet wie in Leinwand und in Halbfranz gebunden vor und tritt, sowohl was die reiche Ausstattung mit Illustrationen als was die Sorgfalt der Textbearbeitung betrifft, dem ersten und zweiten Bande gleichwerthig zur Seite. Unter den 27 mehrere hundert Abbildungen enthaltenden separaten Tafeln sind die in Buntdruck ausgeführten: Die Blutgefäße des Menschen und die Anfangsseite der 42zeiligen Bibel, als besonders werthvoll hervorzuheben. Die Zahl der Artikel beläuft sich auf 4357 gegen 2112 im dritten Bande der vorigen Auflage, hat also eine das Doppelte übersteigende Vermehrung erfahren.

Die drei ersten Bände dieser neuen Auflage des Konversations-Lexikons in geschmackvollem Einband können als ein gewiß hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk empfohlen werden. [397]

Reisebilder aus Spanien nebst einem Führer für Spanien-Fahrer von Otto Fleischmann. Kaiserslautern. Verlag von Kayser. Der Verfasser hat Spanien zum Zwecke eingehenden Studiums selbst bereist und sind deshalb dessen „Reisebilder" nebst dessen „Führer für Spanien-Fahrer" als aus persönlicher Erfahrung hervorgehend, wohl empfehlenswerth. Die Schilderungen sind eingehend und lebendig und machen den Eindruck des Wahren. Wir können das Buch empfehlen. [400]

Die Deutsche Rundschau, herausgegeben von Julius Rodenberg, Verlag von Gebrüder Paetel, ist unserer Ansicht nach die gediegenste der deutschen Monatsschriften, sowohl den Artikeln wie der Tendenz nach. Das uns vorliegende Dezemberheft hat folgenden Inhalt: Das Maler-Majorle. Novelle von Gustav zu Putlitz. II. (Schluß.) Der Islam. Von Professor Th. Nöldeke in Straßburg. Die Anfänge der Universitäts-Verfassung. Von Professor Dr. Behrend. Aus dem Gebiete der Sozial-Physiologie. Von F. X. von Neumann-Spallart. Henry Thomas Buckle. Von Julius Rodenberg. Aus zwei annektirten Ländern. Erzählungen eines deutschen Offiziers. V. VI. Die Hamilton-Sammlung. Politische Rundschau. Weihnachts-Literatur. Literarische Notizen. Bibliographie. [390]

Vermischtes.

— Aus Anlaß des am Donnerstag in einer öffentlichen Versammlung mit Damen vom hiesigen Pfennig-Sparkassen-Verein arrangirten Vortrags des Herrn Dr. Meinert aus Berlin über das Thema: „Wie nährt man sich gut und billig?" unter besonderer Berücksichtigung des neuen Nahrungsmittels Carne pura wollen wir unseren Lesern nachstehenden Bericht nicht vorenthalten, den wir einem jüngst in Berlin gewesenen Freunde unseres Blattes verdanken. Es heißt darin: Die Aktiengesellschaft „Carne pura" hatte aufgefordert, einmal ihre Fabrikräume am Küstriner Platz zu besichtigen, und wir brauchen es nicht zu bereuen, dieser Aufforderung Folge geleistet zu haben. Ist es schon immer ein gutes Zeichen bei einer neuen Unternehmung, wenn sie die Oeffentlichkeit nicht scheut und sich getrost in die Karten schauen läßt, so war es in diesem besonderen Falle von Interesse für uns, wieder einmal neues Beweismaterial dafür zu sammeln, was Alles aus einem Ochsen werden kann, wenn er nur richtig behandelt wird. Die Behandlung nun ist im vorliegenden Falle etwa die folgende: Das geschlachtete Rindvieh wird zertheilt und die Theile werden von Knochen und Sehnen befreit, ehe sie in die Hackmaschinen wandern, aus denen sie stark zerkleinert hervorgehen. Das Hackfleisch wird nun in möglichst dünnen Schichten auf Drahtrosten ausgebreitet und auf diesen in einen Etagenofen geschoben, in welchem sich der Trocken- und Dörrprozeß vollzieht. Der Ofen ist so eingerichtet, daß er in steter Funktion bleibt und immer unten das frische Fleisch vorgeschoben wird, während das gedörrte oben heraus wandert. Man ist im Stande, in ihm bei Tag- und Nachtarbeit gegen 1000 Kilo Kochgewicht täglich zu trocknen, und gerade die Eigenartigkeit des Dörrverfahrens ist es, welche die hiesige Carne pura-Fabrikation vor der amerikanischen auszeichnet und welche der Gesellschaft auch patentirt worden ist. Das getrocknete Fleisch ist hart und spröde und wird nun in Mühlen zu Pulver zermalmt. Dieses Pulver ist aber noch nicht die Carne pura, vielmehr ist es noch stark durchsetzt von Sehnen- und Fleischtheilchen, welche die unverdaulichen Bestandtheile des Fleisches bilden und auf besondere Weise ausgesondert werden. Es ist interessant zu sehen, eine wie große Menge absolut unverdaulicher Bestandtheile uns gewöhnlich mit der Fleischnahrung zugeführt werden, die im Körper abzusondern und auszuscheiden uns die Carne pura-Gesellschaft durch ihr Verfahren erspart. Was übrigens noch den Fasern an brauchbaren Bestandtheilen anhaften sollte, geht auch nicht verloren, sondern wird zusammen mit den zermahlenen Knochen und abgetrennten Sehnen einem Auskochungsprozeß unterworfen, der eine Brühe ergiebt, die alsdann zu Extrakten eingedickt wird. Das von allen fremden Bestandtheilen gereinigte Fleischpulver, die Carne pura, kann nun direkt zur Bereitung von Bouillon verwandt werden, kommt jedoch in gepreßtem Zustande, sowohl rein als in Verbindung mit anderen Nährstoffen, in den Handel. Letzterer Hinweis führt uns auf die Fabrikation der Konserven. Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Bohnen, werden nach verschiedenen Reinigungsprozessen ebenfalls zu Mehl zerrieben und in besonderen Maschinen nach ganz bestimmten Verhältnissen innig mit dem Fleischpulver gemischt und alsdann unter einer hydraulischen Presse, die einen Druck bis zu dreihundert Atmosphären ausübt, zu walzenförmigen Körpern, sogenannten Patronen, eingestampft, aus denen dann unter alleinigem Zusatz von Wasser und Salz die respektive Suppe bewirkt wird. Mit gutem Erfolg hat die Gesellschaft auch Suppenkräuter gedörrt und pulverisirt, so daß Alles, was zu einer schmackhaften Suppe gehört, in konservirtem Zustande zu haben ist. Aber auch zu Cacao und Chokolade, sogar zu Backwaare (Cakes) bildet die Carne pura eine nahrhafte Beimischung. Was uns zur Probe vorgesetzt wurde, war Alles recht schmackhaft und berechtigt zu den besten Hoffnungen bezüglich der Verbreitung der Carne pura-Fabrikate. Befriedigt verließen wir die Räume, wo Walzen, Maschinen und fleißige Hände eifriger Beschäftigung oblagen. Die leichtere Arbeit wird von Frauen gemacht, und recht propper aussehende Mädchen waren es, denen das Geschäft der geschmackvollen Einkleidung und Verpackung der Präparate oblag.

— Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers hat den Jahresbericht pro 1881—1882 erscheinen lassen, aus welchem die überaus segensreiche Thätigkeit derselben in gedrängter Kürze zu ersehen ist. Es wurden demnach im verflossenen Jahre wiederum durch Rettungsgeräthe der Gesellschaft 113 Personen gerettet, so daß die Gesammtzahl der bis zum 1. April cr. vor dem Tode in den Wellen bewahrten Menschenleben bereits auf 1297 gestiegen ist. Am stärksten sind die Rettungsstationen im Oktober vorigen Jahres angespannt gewesen. Der furchtbare Nordweststurm, welcher Mitte Oktober besonders in der Nordsee wüthete, brachte fast sämmtlichen Stationen derselben schwere Arbeit. Der Erfolg war aber auch ein glänzender, da allein am 15. Oktober 31 Personen auf 8 Rettungsfahrten durch 8 verschiedene Rettungsböte und ferner 5 Personen mittels des Raketenapparates gerettet wurden. Die Kassenverhältnisse der Gesellschaft sind recht erfreuliche; es beliefen sich die Gesammt-Einnahmen im verflossenen Jahre auf 214 991,42 Mark, darunter 122,578,88 Mark Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder, deren Zahl von 35,935 im vorigen Jahre auf 38,230 gestiegen ist. — Der Berliner Bezirksverein hat sich in der Zeit seines Bestehens außerordentlich vergrößert; während für das erste Jahr 1873—74 bei 68 Mitgliedern die Gesammteinnahme 5487 Mark betrug, die im folgenden Jahre bei 55 Mitgliedern auf 585,80 zurückging, dann nur noch 492 Mark erzielte, stieg dieselbe mit rapider Schnelligkeit in solchem Maße, daß im verflossenen Jahre bereits 1086 Mitglieder mit 19,197,38 M. verzeichnet werden konnten. Auch für das neue Jahr sind bereits wieder nahe an 80 Mitglieder mit namhaften Beiträgen nominirt worden, so daß für die Zukunft eine noch regere Betheiligung an diesem Werke der Wohlthätigkeit zu erhoffen und auch zu wünschen ist.

— (Der Straßburger Teller.) Aus Straßburg ist vor Kurzem ein Beitrag zur kulturhistorischen Entwickelung unserer Tage in Gestalt einer „Teller-Reform" geliefert worden. Die „Tägliche Rundschau" berichtet darüber: „Die Herren Martin Zoch und August Thomas in Straßburg (Elsaß) treten auf dem arg vernachlässigten Gebiete des Tellers reformatorisch auf. Wird Suppe in gewöhnlichen Tellern gereicht, so ist es, wie in der Patentbeschreibung ausgeführt wird, nicht immer zu vermeiden, daß der Daumen in die Suppe oder die Suppe an den Daumen geräth. Deshalb haben die Erfinder einen Teller konstruirt, der mit einem ringsherumlaufenden Rand oder Flantsch versehen ist. Fließt ein Theil Suppe doch über und kommt mit der tragenden Hand in Berührung, so kann er wenigstens nicht wieder zurückfließen. Sonst macht sich der Rand noch dadurch nützlich, daß er die zurückgelegten Speise-Abfälle, Knochen, Obstkerne 2c. oder auch Salz, Senf aufnimmt. Mit diesem Rande sollen deshalb auch flache Teller versehen werden. Derselbe beeinträchtigt die Schönheit des Tellers, nach der Abbildung zu urtheilen, keineswegs."

— (Ein spekulativer Kopf.) „Frische schweinerne Blutwürste sind meine Leibspeise, die muß ich wenigstens alle acht Tage haben." — „Können Sie denn solche so oft in Ihrem Orte haben? Sie schlachten doch nicht so oft selbst!" — „Ja, das wäre freilich gut, wenn ich es könnte, allein ich weiß mir zu helfen — ich lasse meinem einzigen Schwein alle Woche einmal zur Ader, und mache mir frische Blutwürste daraus, dadurch erhalte ich mein Leibgericht und mein Schwein zugleich."

Handelsbericht.

Berlin, 11. Dezember. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Unser letzter Bericht konstatirte bereits eine kleine Besserung im Butterhandel und der Verlauf der vergangenen Woche bestätigte vollständig die Erwartungen, welche man auf ein lebhaftes Geschäft gesetzt hatte. Feinste Marken, von denen Einlieferungen klein waren, blieben stark gefragt und erzielten bessere Preise; in Mittelbutter, zumal zum 100-Pfg.-Stich, konnte dem Bedarf nicht genügt werden, da die Notirungen der hierzu geeigneten Sorten hart an die Grenze des Verkaufspreises streifte. Von geringen, frischen Marken kamen nur Kleinigkeiten an, so daß man theilweise auf gestandene Waare zurückgreifen mußte. Da nennenswerthe Butterläger nirgends vorhanden, glaubt man, daß die feste Tendenz sich für die nächste Zeit erhalten wird.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 120—135 M., Mittelbutter — M., ost- und westpreußische Gutsbutter 125—135 M., ostfriesische 113 M., Elbinger 100 M., pommersche — M., schlesische 95—100 M., baierische Sennbutter — M., galizische 85—88 M., ungarische 80—81 M., Margarinbutter je nach Qualität 66—70 M. per 50 Kilo.

Bei ruhigem Geschäft hielt sich Eierpreis an der Börse vom 7. d. M. unverändert auf 4 M. per Schock. Bei etwas matterer Stimmung wurden Eier an heutiger Börse mit M. 4 per Schock angeboten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Dezember. In dem Asylhause für Obdachlose fanden heute in Folge geringfügiger Ursache Excesse statt. Ein Zivilwachmann wurde durch Messerstiche verwundet, ein Gemeindediener die Stiege hinabgeworfen. Die Excedenten löschten die Lampen aus, zündeten die Strohsäcke an und zertrümmerten die Möbel. Die requirirte Mannschaft und die Feuerwehr löschten die Flammen. Vierunddreißig Personen wurden verhaftet. Der Bürgermeister und der Polizei-Präsident waren persönlich erschienen.

Paris, 12. Dezember. Der heutigen Beerdigung Louis Blanc's wohnte eine überaus große Volksmenge bei. Der von sechs Pferden gezogene Leichenwagen war mit zahlreichen Kränzen bedeckt. Außer den offiziellen Persönlichkeiten folgten demselben viele Senatoren und Deputirte und etwa hundert Delegirte verschiedener Gesellschaften. Am Grabe verlas Charles Edmond eine Rede Viktor Hugo's, in welcher dem Glauben an Gott und die Unsterblichkeit der Seele Ausdruck gegeben wird. Außerdem sprachen Henry Martin, Barodet, Madier de Montjau, Lockroy u. A. Die Reden wurden sehr beifällig aufgenommen, vielfach wurden Rufe: „Es lebe die Republik!" gehört. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Madrid, 12. Dezember. Heute brach in dem Gebäude des Kriegsministeriums Feuer aus, durch welches die Bibliothek und ein Theil der Archive zerstört wurden. Zwanzig Personen wurden verwundet.

London, 12. Dezember. Der russische Botschafter, Baron von Mohrenheim welcher gestern hier eingetroffen ist, hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Lord Granville, und wurde heute in Windsor von der Königin zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Windsor, 12. Dezember. Die Königin empfing heute Nachmittag die madagassischen Gesandten.

Konstantinopel, 12. Dezember. Zu Ehren des deutschen Botschafters von Radowitz fand heute bei dem Sultan ein Diner statt, zu welchem auch die Minister Said Pascha, Arifi Pascha und Assim Pascha geladen waren.

Die Stunde der Vergeltung.

Roman von

E. Cossmann.

6)

Da trat auch der Herzog von San-Balmo ein, und an das Bett. Sanft legte er die Hand auf die Schulter des jungen Mannes, und sagte leise und herzlich:

„Mein lieber, theurer Mortimer — ich fühle voll und tief Ihren ganzen und gerechten Schmerz mit . . . und dennoch rufe ich Ihnen zu: Muth!"

Aber während er diese, anscheinend aus voller Seele kommenden Worte sprach, warf er einen schnellen und fragenden Seitenblick auf den Doktor.

Dieser, noch immer bleich und finster, schien die stumme Frage erwartet zu haben.

Wie zufällig mit einer leichten Handbewegung das Hemd des Todten ein wenig verschiebend, deutete er mit einem Finger auf die Stelle oberhalb des Magens . . Es war aber im Zimmer viel zu dunkel, um einen, selbst bei lebhafterer Beleuchtung schwer erkennbaren kleinen schwarzen Punkt, wie von dem Stich einer Stecknadel herrührend, entdecken zu können.

„Ich bin zufrieden mit Ihnen," hauchte ihm der Herzog in's Ohr.

Dann wandte er sich zu dem Kammerdiener mit den Worten:

„Glauben Sie mir, lieber Owen, ein tiefer Schmerz, ein großes Seelenleiden bedürfen der Einsamkeit. Lord Mortimer muß allein gelassen werden . . . Ich selbst werde mich in irgend einem Zimmer für ein paar Stunden auf einen Divan werfen . . . . ."

6.

Der Morgen graute kaum, als der Herzog wieder aufsprang, nach kurzem aber sehr ruhigem Schlafe.

Von der Dienerschaft war noch Niemand zu sehen.

San-Balmo verließ das Schloß, durchschritt den Park und trat auf die Landstraße hinaus.

Dort kam ihm ein Reiter entgegen, der ein zweites Pferd am Zügel führte.

Ein zufriedenes Lächeln überflog des Herzogs Gesicht.

„Pünktlich zur Stelle wie immer, lieber Baref," rief er dem Ankommenden zu.

„Je nun, Herr Herzog, das ist eine der wenigen Tugenden, deren ich mich rühmen darf," erwiederte Baref lachend.

„Dafür sollen Sie auch durch eine angenehme Nachricht belohnt werden."

„Weiß schon, weiß schon, habe die gute Kunde schon vernommen . . . Er ist todt, und nun wird für einige Zeit wenigstens wieder Fluth in die Kasse kommen."

„Es ist richtig, daß wir nun über bedeutende Geldmittel zu verfügen haben werden; und unser Bankier Van Harbrook . . . ."

„Ein sehr gewandter Finanzmann, aber ein gewaltiger Schuft!" fiel Baref lachend ein.

Der Herzog nickte.

„Er muß nun sofort die ganze Lage klar legen; wir können mit dem Kurierzug morgen früh um zehn Uhr in London sein; gehen Sie dann gleich zu ihm; er soll mit den verabredeten Fonds zu mir kommen."

„Ganz zu Befehl, Herr Herzog."

„Wie steht es mit den beiden Anderen?"

„Chevalier d'Asson und Signor Medizi sind benachrichtigt."

„Zu wann?"

„Morgen Abend treffen wir uns Alle bei Ihnen, Herr Herzog."

„Gut so; aber halt! noch etwas Wichtiges habe ich Ihnen zu empfehlen."

„Wie in allem auch hier Ihr gehorsamer Diener, Herr Herzog."

„Gestern habe ich vor dem Gasthofe . . wie heißt er doch . . ."

„Zur ‚Eichenkrone' vielleicht?"

„Ja, richtig . . Da habe ich Jemanden angetroffen, der mir den größten Dienst geleistet, den man mir in diesem Augenblick nur irgend erweisen konnte; er hat mir das Mittel verschafft, vor Mortimer zu Lord Dalwood zu gelangen . . Ich möchte nun meinerseits ihm nützlich sein, ihn zu Dank verpflichten."

„War dieser Jemand nicht ein sehr hübscher, noch ganz junger Mann?"

„Ja, in der ersten Jugendfrische noch, schön vornehm aussehend und von eigenthümlich anziehendem Wesen."

„Ganz Julian's Porträt."

Voll Verwunderung sah ihn der Herzog an.

„Den kennen Sie auch?"

„Wohl kaum, ich habe ihn gestern zum ersten Male und nur während ganz kurzer Zeit gesehen, doch reichte das hin, um mich wahrnehmen zu lassen, daß das Bild, welches der Herr Herzog von ihm entworfen hat, nicht geschmeichelt ist."

„Nicht wahr?"

„Offen, lebensdurstig . . vielleicht liebebedürftig . . . jedenfalls großmüthig; ich halte ihn für reich."

„Das trifft alles zu, Sie sind scharfer Beobachter!"

„Der Herr Herzog wünschen ihm Ihr wohlwollendes Interesse zu beweisen?" fragte Baref.

„Wenn irgend möglich, ja . . Doch wäre es mir sehr lieb, wenn ich vorher etwas über seine Persönlichkeit erfahren könnte; auch liegt mir daran, zu wissen, ob er noch andere Beweggründe hat, nach London zu gehen, als den Drang, sich in den Strudel des Lebens zu werfen."

„Das herauszubekommen, kann mir keine Schwierigkeiten bereiten."

„Wenn das, was Sie über seine Person erfahren, meinen Wünschen gemäß ist, bleibt Ihnen nur Eines zu thun . . ."

„Das ist?"

„Sie müssen ihn sofort bei Sally Gower einführen."

„Bei der Königin der Nacht? . ." Baref konnte den Satz nicht vollenden, er unterbrach ihn selbst durch ein schallendes Gelächter.

„Nun, Baref, was soll das?" fragte der Herzog in ziemlich barscher Weise.

Herr von Baref suchte wieder ernsthaft zu werden.

„Ich vergesse, der Herr Herzog kann natürlich nichts von dem wissen, was später in der Eichenkrone vorgefallen ist."

„Nun?"

„Bald nachdem Mortimer Dalwood vorübergekommen, sehe ich Lord Darlisle's bekannte Reisekalesche auftauchen. Da nun der edle Lord nie eine Reise, sei sie noch so kurz, unternimmt, ohne seinen bequemen Wagen auf der Eisenbahn mitzunehmen, so schloß ich daraus, daß Lord Darlisle nicht weit sei — aber nicht er saß in der Kalesche . . ."

„Wer denn?"

„Die Königin der Nacht. Darlisle, der sich eben so wenig von ihr wie von seinem Wagen trennen kann und der auf irgend einem seiner Güter hier herum zu thun hatte, war es gelungen, die Sally Gower zu bewegen, ihn zu begleiten. — Er hat ihr einen neuen Diamantschmuck versprochen — aber . ."

„Nun?"

„Sie mochte sich wohl das Gasthaus zur Eichenkrone wie eines der großen Hotels in London oder in den fashionablen Badeorten mit reicher table d'hôte und glänzender Einrichtung vorgestellt haben — aber als sie beim Vorfahren sah, was es wirklich war, wollte sie gleich wieder umkehren, keine Minute bleiben, indeß . . ."

„Was gab's weiter?"

„Zufällig fiel ihr Blick auf den besagten Julian, und, allen Respekt vor Sally: ich glaube Lord Darlisle und selbst sein Diamantenschmuck waren im Nu vergessen . . sie blieb."

„Armer Lord! — Also Sie meinen, Julian brauchen wir bei ihr nicht erst einzuführen."

„Gewiß nicht Herr Herzog. Sie können sich übrigens leicht selbst davon überzeugen."

„Wie so?"

„Lassen Sie unsere Pferde Schritt gehen, dann kommen wir nicht so früh an."

„Einverstanden."

„Ah, noch Eines, Herr Herzog, bald hätte ich es vergessen, und doch dürfte es Sie interessiren."

„Was ist's?"

„Der Herr Herzog erinnert sich wohl noch einer gewissen Dame, die ihm im vergangenen Jahre

---

Börsen-Bericht.

Stettin, 12. Dezember. Wetter: trübe, gestern Abend starker Schneefall. Temp. + 2° R. Barom. 28" 2"'. Wind W

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb 160—174, weiß. 163—175, geringer 140—157 bez., per Dezember 175 Gd., per April-Mai 180 bez., Bf u. Gd, per Mai-Juni 181 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 183—183,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 124—128, geringer 116—123 bez., per Dezember 131,5—133—132,5 bez., per April-Mai 133—134 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 134,5 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko Od., Märk u. pom. 114—120, geringe 100—106, feine 130—150 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko pomm. 109—121 bez.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 288 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüss. 65 Bf., per Dezember 64 Bf., per April-Mai 65 Bf, per September-Oktober 60.75 Bf.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko Faß 50,7 bez., per Dezember 50,7 bez, Bf. u. Gd., per April-Mai 53—53,3 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 53,8 Bf. u Gd., per Juni-Juli 54,4 Bf u Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,70—8 75 tr bez.

Stettin, den 12. Dezember 1882.

Brennholz-Lieferung.

Für städtische Zwecke sollen
4700 rm Elsen-Klobenholz und
150 rm Kiefern Klobenholz
angekauft und an die Schulen und Anstalten nach Bedarf vom 1. April 1883 bis ultimo März 1884 geliefert werden

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Sekretariate beim Stadthofmeister Hartig eingesehen werden.

Versiegelte Preis-Offerten erbitten wir uns bis zum 30. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr.

Die Oekonomie-Deputation.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu **Stettin**.

Die Einlösung der am 2. Januar 1883 fälligen **Zins-Koupons Nr. 3** unserer Pfandbriefe erfolgt bereits

vom 20. Dezember d J. ab

außer bei den früher bekannt gemachten Zahlstellen **an unserer Kasse, gr. Wollweberstraße Nr. 30, I,** in den Vormittagsstunden.

Nummerverzeichniß ist beizufügen.

Stettin, im Dezember 1882.

Der Vorstand.

In Paris mehrere Male in der großen Oper auffiel?"

„Gewiß . . . die schwarze Dame!" rief der Herzog zusammenzuckend.

„Eben diese; wir nannten sie so, da sie stets in schwarzer Seide und von einem schwarzen Schleier umhüllt erschien; irgend etwas über sie zu erfahren war damals unmöglich."

„Ich weiß . . dieses mysteriöse Wesen hatte seltsamer Weise einen tiefen Eindruck auf mich gemacht und ich trug Ihnen auf . . ."

„Aber all' mein Forschen war vergeblich; als ich in dem von ihr bewohnten Hotel anfrug, sagte mir ihr Faktotum, Sekretär oder Intendant — ich weiß nicht, was er eben war, sie sei an demselben Tage abgereist, er wisse selbst nicht, wohin."

„War das Alles?"

„Nein; erst vorgestern habe ich sie wieder gesehen."

„In London?"

„Ja; sie begab sich in die italienische Oper."

„War sie von Jemandem begleitet?"

„Freilich, sonst glaube ich nicht, daß sie meine Aufmerksamkeit erregt haben würde . . Aber derselbe, der in Paris stets in ihrer Nähe gewesen und den ich dort gesprochen habe, war auch diesmal mit ihr."

„Ich muß Ihnen bekennen, Baref, die Unbekannte beunruhigt mich, und das Seltsamste ist, daß ich keinen Grund dafür angeben kann . . . Jedenfalls will ich Näheres über sie wissen; wahrscheinlich ist die italienische Oper das vorzugsweise von ihr besuchte Theater; Sie werden sich darüber Gewißheit verschaffen und mir für einige Zeit die Loge miethen, die derjenigen unserer Unbekannten gegenüber liegt."

Die beiden Reiter hatten unterdessen das Gasthaus „Zur Eichenkrone" erreicht; ein hübsches Bild bot sich da ihren Blicken.

Eine elegante Kalesche hielt dort, in der sich eine junge Dame, unter deren hocheleganten Reisekostüm ihre pikanten und wirklich einnehmenden Züge sich voll geltend machten, bequem zurückgelehnt hatte.

Julian, ebenfalls in Reisekleidung, stand, die Arme auf den Kutschschlag gelehnt, neben der Kalesche, wie es schien in heiterster Unterhaltung mit der schönen Insassin derselben.

Diese aber hatte bereits die beiden Neuhinzukommenden bemerkt und rief ihnen entgegen:

„Nur näher, theuerster Herzog! wenn Sie stets und überall der Willkommene sind, so sind Sie es doppelt in diesem Augenblick und hier . . Was glauben Sie, was ich zu thun im Begriff bin?"

„Spazierenfahren, Sally?"

„Um diese Zeit? nein, ich reise wieder ab! Ich kehre nach London zurück."

„Aber Lord Darlisle?"

„Um Gottes willen, verschonen Sie mich mit dem! Er langweilt mich so schon genug . . . und denn, der erste, der in London an meine Thür klopft, ist doch wieder er, um mich flehentlich zu bitten, ihn wieder in Gnaden aufzunehmen!"

„Sie dürften wohl Recht haben, Sally," erwiederte der Herzog lächelnd.

„Weiß wohl, ich kenne meine Leute — sie sind alle so! aber, ha! was ist das?" rief sie aus, als sie sah, daß der Herzog und Julian einander grüßten und die Hände drückten.

„Nun?"

„Ich wollte eben die Herren einander vorstellen, aber ich sehe zu meinem Erstaunen und Vergnügen, daß die Bekanntschaft bereits gemacht ist."

„Das wohl," sagte Julian heiter, „aber freilich erst seit gestern."

„Und sie hat damit begonnen," bemerkte der Herzog, „daß Sie mir einen sehr großen Dienst erwiesen haben."

„Aber Herr Herzog, erwähnen Sie die unbedeutende Geschichte doch nicht weiter."

„Für mich war sie von höchster Wichtigkeit, ich spreche es gern mit nochmaligem Danke aus . . aber wollen Sie ebenfalls abreisen?"

„Ich weiß wirklich nicht, wozu ich mich entschließen soll," erwiederte Julian leicht stockend und erröthend, „Jemand, der aus London kommt, sollte mich hier treffen, und er ist noch nicht angelangt . . . ."

„Schade!" sagte der Herzog, während ein feines Lächeln seinen Mund umspielte, „Sie hätten sonst als Miß Sally Gower's Reisekavalier eine, wie ich glaube, beiderseitig recht angenehme Fahrt gemacht."

Sally's Gesicht strahlte auf.

„Wahrhaftig, Sie sind küssenswerth, lieber Herzog!" rief sie. „Aber dieser Spröde da scheint ganz und gar nicht dazu geneigt!"

„Wirklich?"

„Nun ja, ich schlage ihn vor, sich von mir entführen zu lassen, aber nein — er will nicht!"

„Unverzeihlich!"

„Sie finden also auch!"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 3. Klasse 167. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 12. Dezember.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.

(Ohne Garantie.)

99 196 207 (170) 39 364 429 75 96 (170) 656 724 25 39 905 74
1015 47 85 116 53 63 90 231 315 74 422 83 554 56 608 17 37 745 62 800 20 908 36 76
2109 306 552 616 46 95 740 44 67 802 37 (170) 71 910 90 93 94
3091 178 299 341 420 37 42 550 67 78 612 19 53 (170) 805 (170) 26 88 914 61 81
4077 92 119 26 31 50 (170) 73 99 227 42 325 34 421 70 530 48 75 94 604 21 769 802 20 43 79 986 (170)
5111 43 48 93 207 377 421 22 (170) 52 61 552 60 63 99 645 99 782 857 66 71 903
6001 85 104 10 (170) 221 59 416 17 578 (240) 83 (170) 93 603 708 11 68 869 (240) 76 78 85 971 (200) 84
7252 77 309 72 424 76 554 643 778 805 909 50
8016 (200) 19 148 55 58 81 (170) 209 54 67 70 373 77 83 84 449 78 525 (170) 75 98 777 94 845 (170) 66 91 922
9045 74 75 86 120 50 (170) 56 76 92 236 350 63 417 52 529 47 933
10003 10 15 47 58 75 82 86 139 70 94 204 25 34 (240) 74 303 67 91 440 512 677 (200) 751 66 834 938 40
11051 193 234 (170) 60 329 422 65 93 (170) 539 47 83 705 808 37 26 69 86 923 39 53 (170) 77
12006 49 78 188 281 306 40 77 90 (170) 400 22 (170) 91 606 71 78 (200) 707 37 803 52 915 22 36 57 63 66
13009 13 39 95 178 87 222 76 87 306 87 415 52 61 90 563 632 738 48 50 68 821 32 37 38 47 912 46 74 78
14004 33 56 144 224 29 390 (170) 418 569 82 84 671 76 838 63 917 (170) 38 70 88
15008 110 82 94 266 76 99 420 39 (200) 530 98 611 86 742 803 4 61 81 903 48 96
16004 121 59 73 269 404 (170) 30 49 81 95 509 607 66 720 47 853 58 71 90
17040 42 91 139 240 311 17 25 63 87 469 (170) 626 30 34 46 78 748 79 815 37 90 96 (170)
18062 91 137 229 51 316 553 90 638 68 69 75 82 730 (170) 75 95 856 58 945 80
19146 60 98 223 344 49 98 469 78 574 605 22 63 67 705 18 (200) 852 74 85 902 11 13 44 54 (170) 97
20038 69 87 (200) 220 28 98 406 26 58 96 532 43 98 (170) 649 58 62 83 727 60 814 80 979
21016 21 27 135 202 98 333 66 422 34 56 (170) 505 49 635 713 (200) 16 (170) 18 38 802 46 938 62
22042 45 77 131 63 247 60 306 23 53 91 97 433 34 73 588 611 69 708 14 845 48 92
23013 66 590 787 803 914 59 97
24057 148 66 280 343 449 503 38 58 623 28 50 767 820 45 72 946
25000 55 112 13 70 206 48 490 507 (170) 600 3 15 74 774 806 63 (170)
26010 (200) 13 63 91 175 94 201 380 (200) 89 488 (170) 517 31 63 70 75 94 600 78 780 869 76 93 926 53 57 (170) 89 97
27093 145 382 431 (170) 81 543 78 630 45 82 87 779 (200) 91 829 58 62 (170) 900 4
28000 65 132 40 62 94 202 41 333 41 83 95 450 56 534 622 33 712 76 872
29167 88 (240) 55 394 481 87 91 555 86 94 620 761 72 99 843 993
30076 86 98 108 74 223 56 301 55 413 30 87 (200) 76 77 80 590 644 711 25 (200) 58 82 843 937 82
31005 17 114 (170) 19 77 229 300 35 437 714 56 78 87 846 (170) 910 19
32036 97 (240) 117 28 69 83 96 (170) 301 84 94 415 500 26 45 54 57 89 620 754 912 56 76 99
33011 45 142 229 46 50 333 91 (170) 457 598 604 26 35 842 96
34003 199 208 16 84 301 15 403 506 16 613 (240) 733 83 97 826 (170) 43 991 (170)
35037 (200) 53 77 110 71 (170) 277 308 (200) 452 570 605 10 771 97 859 70 967 94
36043 57 122 87 93 229 34 (240) 38 42 92 371 (170) 85 403 27 (170) 50 71 501 96 681 705 867 81 901 24 45 97
37012 33 107 40 (170) 60 262 91 357 91 436 63 545 71 742 43 58 68 85 864 943
38026 143 90 213 35 75 324 69 474 577 608 716 41 82 829 70 965
39005 28 (170) 73 77 163 231 76 83 91 329 52 71 (240) 77 96 400 2 43 543 61 94 664 74 720 (170) 846 49 54 59 951 73
40012 47 97 110 35 40 333 59 439 93 96 502 89 (170) 806
41196 230 39 52 302 22 27 46 68 82 98 406 521 62 651 700 44 811 47 949 75 89
42016 25 55 86 103 (170) 9 35 (200) 220 351 485 505 68 610 743 86 825 88 89 996
43090 162 63 90 287 371 417 511 38 91 92 650 718 95 96 839 64 947 74 88 89 91
44029 46 68 (170) 111 23 25 48 57 63 268 75 (170) 407 34 70 81 586 610 48 94 754 65 66 71 807 49 50 51 73 93 964
45027 30 100 39 57 65 81 83 273 314 64 78 521 693 704 46 (170) 801 7 911 34 (170) 98
46008 72 82 87 94 97 261 374 90 457 509 701 858 90 910 27 33 74
47013 64 100 11 273 (170) 827 67 73 (170) 401 40 581 83 667 715 40 71 83 800 73
48001 11 29 252 75 81 83 331 60 83 99 485 505 6 (200) 39 (170) 58 608 22 24 38 48 741 800 55 904
49082 86 (170) 105 69 85 86 98 229 370 419 20 54 586 602 53 63 705 60 93 849 905 66
50045 143 69 255 341 (170) 72 489 543 (170) 77 98 621 51 832 (170) 43 68 938
51007 26 86 194 (170) 266 98 380 444 86 633 52 64 81 (170) 97 704 86 801 60 68 962
52023 54 182 (170) 230 42 373 431 55 (170) 60 88 562 65 87 91 626 95 707 47 (170) 50 83 878 79 963 69
53014 29 86 96 205 35 47 358 420 46 548 54 75 79 (170) 618 23 57 59 60 766 67 70 (240) 807 95 922
54001 94 146 74 283 425 530 38 60 90 614 67 (170) 85 87 772 805 33
55093 111 33 45 80 95 211 44 303 51 69 76 438 544 635 53 70 715 21 871
56044 64 (170) 103 (170) 8 20 28 216 37 (170) 59 (170) 348 56 502 41 67 627 724 95 843 85 97
57110 11 43 210 69 341 (240) 68 408 12 86 502 3 14 21 25 51 (170) 648 66 900 27 76 91
58002 87 104 22 33 (170) 200 351 79 86 411 16 63 732 804 41 57 938 56 80
59007 (170) 49 (200) 84 122 33 (170) 69 263 86 339 94 442 60 86 506 14 55 82 625 55 868
60071 (170) 102 43 91 203 7 (170) 17 31 61 86 351 517 (170) 49 (170) 57 606 12 (170) 58 73 (170) 718 37 89 800 24 941 (240) 90
61005 183 89 203 65 67 84 357 83 86 91 425 65 522 47 97 605 13 (170) 815 68 88 97 (240) 937
62055 75 139 44 97 232 (240) 329 478 90 (170) 642 731 (170) 34 54 60 94 805 918 30 36 39
63019 23 85 (170) 68 79 120 215 16 314 449 522 34 50 606 16 21 48 841 57 66 86 89 (170) 962 88 94
64039 95 251 457 603 54 57 66 714 62 828 57 914 54
6506 99 293 362 69 72 (170) 440 514 36 46 47 68 82 99 615 20 728 (200) 42 817 71 932 (170) 49
66001 2 12 59 60 262 81 310 32 85 (170) 427 69 70 73 614 73 79 720 37 39 46 75 86 838 53 921 65 68 79
67030 40 80 103 243 62 93 309 61 410 11 16 26 549 52 713 48 51 56 (170) 844 69 903 22
68043 102 223 308 23 49 55 78 95 427 629 76 780 816 42 69 915 52 68 87
69040 103 97 (290) 274 84 90 375 442 80 521 36 (170) 39 69 82 602 810 50 915 32
70020 45 49 68 69 212 21 330 38 42 55 70 406 54 (170) 83 521 769 (240) 72 825 32 38
71000 (200) 20 134 89 (170) 235 45 307 (200) 74 446 (200) 547 98 607 14 26 740 (170) 892 995
72043 70 82 96 132 230 332 47 55 58 89 449 62 622 99 718 25 27 39 51 908 (170) 69 94
73059 63 92 251 67 344 87 408 69 540 68 616 46 81 95 734 99 865 (200) 81 922 64
74030 106 8 353 (170) 85 408 73 552 679 84 742 60 99 (170) 849 938 75
75030 37 75 (200) 402 35 52 80 540 606 71 81 89 711 20 968
76001 39 196 216 38 68 374 423 71 86 516 17 53 66 69 71 831 41 918 78 80 (170)
77000 2 6 31 44 119 78 97 216 31 309 64 443 69 89 (240) 576 652 68 782 941 54 72
78036 59 (170) 162 357 459 63 516 64 611 41 80 712 20 848 943 88 95
79010 108 18 46 55 (200) 96 437 53 83 93 577 631 49 724 846 84 909 17 67 98
80070 79 141 66 99 287 80 83 326 50 66 407 603 12 67 95 96 99 816 (170) 44 73 77 976
81035 39 105 8 17 38 (170) 386 484 (170) 540 96 600 5 (170) 71 702 15 20 60 79 883 931 54 99
82006 (170) 9 32 48 (170) 49 66 90 111 (170) 347 508 603 7 23 29 82 704 943 58
83016 39 55 83 119 47 68 226 300 406 38 47 90 505 27 94 607 52 63 752 803 17 930 35 53 57 68
84136 62 88 (170) 99 345 62 64 470 86 90 666 90 701 56 61 852 912 59 83 98 99
85011 23 57 101 233 41 66 340 52 485 546 744 71 91 918 24 46
86005 101 7 92 279 98 399 (170) 410 49 46 59 518 20 29 30 48 83 84 665 727 75 831 56 901 40 62 80
87036 118 77 253 68 86 343 (200) 64 82 422 86 88 546 654 799 910 48 66
88026 41 87 103 82 95 214 56 75 95 (170) 346 462 709 46 73 (170) 865 95 914
89012 59 74 107 36 67 229 55 83 84 85 338 72 77 463 500 35 636 64 707 826 42 915 22 83
90061 (200) 81 105 76 267 327 37 410 16 29 (170) 61 88 576 706 97 833 53 928 56 74
91020 21 35 53 54 123 35 81 200 58 82 312 42 422 40 54 (170) 87 508 37 81 83 632 34 704 12 63 80 82 819 20 42 (170) 912 15 18 64
92036 50 74 226 52 85 (200) 362 411 (170) 15 511 97 635 49 65 (170) 84 (170) 819 33 69 924 49 60
93006 47 68 (170) 145 220 (170) 34 56 863 65 75 85 (200) 404 9 26 (170) 27 55 72 73 (200) 553 94 634 95 866 73 74 96
94107 32 (200) 75 223 28 77 418 40 46 (200) 48 86 579 600 (170) 2 17 29 66 76 756 823 30 972 77